
Fiktiver Lebenslauf der RAF-Aussteigerin Silke Maier-Witt ("Angelika Gerlach")

Unter dem Decknamen "Angelika Gerlach" tauchte die RAF-Terroristin Silke Maier-Witt mit Hilfe der Stasi in der DDR unter. Um sie formal korrekt einbürgern zu können und eine wasserdichte "Legende" zu schaffen, stellte sie einen Antrag auf Erteilung der DDR-Staatsbürgerschaft.

Zu Beginn der siebziger Jahre gründeten sich in der Bundesrepublik Deutschland linksterroristische Gruppen wie die Rote Armee Fraktion (RAF) und die Bewegung 2. Juni. Die Staatssicherheit sammelte zunächst Informationen über die Terroristen, beobachtete deren Aktivitäten und duldete ihre Reisen in den Nahen Osten über den Ostberliner Flughafen Schönefeld. Anfang der achtziger Jahre intensivierten sich die Kontakte und die Staatssicherheit bot zehn RAF-Aussteigern Unterschlupf in der DDR.

Nach ihrer Ankunft in der DDR versorgte sie das MfS mit neuen Identitäten und Ausweispapieren. Die untergetauchten Terroristen wurden in verschiedenen Städten der DDR untergebracht und erhielten Wohnungen und Arbeitsplätze. Die Staatssicherheit bespitzelte die Neuankömmlinge, verwanzte ihre Wohnungen und warb später einige von ihnen als Inoffizielle Mitarbeiter (IM) an.

Auch Silke Maier-Witte lebte seit Anfang der achtziger Jahre unter falscher Identität in der DDR. Ihr fiktiver Lebenslauf zeigt Details ihrer „Legende“. Wie alle Aussteiger sollte auch Maier-Witt sich eine Biografie ausdenken, die keine Rückschlüsse auf ihre eigentliche Identität zuließ und schwer zu überprüfen war. Westliche Geheimdienste sollten keine Ansatzpunkte haben, wenn die fiktiven Biografien im Westen bekannt würden, was durch übergesiedelte Arbeitskollegen oder Nachbarn stets möglich war.

Signatur: BArch, MfS, HA XXII, Nr. 19481, Bl. 2-5

Metadaten

Datum: 8.10.1980

Zustand: Handschriftlich

Fiktiver Lebenslauf der RAF-Aussteigerin Silke Maier-Witt ("Angelika Gerlach")

Lebenslauf

BStU
000002

Ich wurde am 14. April 1950 als Tochter des Postamtmeisters
Horst Gerlach, geboren am 2.11.1918 in Stuttgart, und
seiner Frau, der Sekretärin Gerlinde Gerlach, geb. Nerten,
geboren am 8.9.1920 in Aachen, in Den Haag, Nieder-
lande, geboren.

Ich bin das zweite Kind meiner Eltern. Mein Bruder,
Klaus Gerlach, geboren am 12.3.1940 in Hamburg,
starb am 4.12.1944 an Typhus.

Meine Eltern sind beide tot. Meine Mutter starb
am 28.4.1961 an einem Gehirntumor, mein Vater
kam am 25.11.1975 bei einem Autounfall ums
Leben.

Bis zum Tode meiner Mutter lebte ich mit meinen
Eltern in Hamburg, wo ich auch zur Schule ging.
Vom 2. bis zum 6. Lebensjahr besuchte ich einen
Halbtagskindergarten, von Ostern 1956 bis Juli 1958
die Volksschule am Missenrieder, Hamburg 65,
bis Ostern 1960 dann die Volksschule am Krolins-
kamp, Hamburg 60. Nach bestandener Prüfung
ging ich bis Mai 1961 auf das Gymnasium
Helene-Lange-Schule in Hamburg.

Nach dem Tode meiner Mutter, im Mai 1961,
zogen wir nach Stuttgart, wo ich bis zum
Abitur im März 1969 das naturwissenschaftlich-
sprachliche Karls-Gymnasium besuchte.

Fiktiver Lebenslauf der RAF-Aussteigerin Silke Maier-Witt ("Angelika Gerlach")

- 2 -

BStU
000003
16

Meine Empörung über den Vernichtungskrieg der USA gegen das vietnamesische Volk führte dazu, daß ich mich an der sich dagegen entwickelnden Protestbewegung beteiligte und versuchte, breitere Teile der Bevölkerung der BRD über den menschenverachtenden Charakter des imperialistischen Staates zu informieren und zum gemeinsamen Handeln dagegen zu agitieren.

Meinen Lebensunterhalt bestritt ich in dieser Zeit mit Aushilfsarbeiten in Fabriken und Büros, als Verkäuferin usw.

Da ich glaubte, mit dem Beruf des Arztes meine politischen und beruflichen Vorstellungen verbinden zu können, bewarb ich mich 1972 um einen Studienplatz für Medizin und machte ein vorbereitendes, 5-monatiges Praktikum in der neurologischen Privatklinik Dr. Schaller, in Herrenberg, Schwarzwald. In dieser Klinik wurde ich als Krankenpflegerin eingesetzt.

Aufgrund der bestehenden Zulassungsbeschränkungen für Medizin erhielt ich keinen Studienplatz, studierte aber dennoch drei Semester lang Medizin an der Universität Heidelberg.

Wegen der fehlenden Zulassung und aufgrund der Erfahrung, daß auch die Medizin im Imperialismus gegen die Menschen eingesetzt wird,

Fiktiver Lebenslauf der RAF-Aussteigerin Silke Maier-Witt ("Angelika Gerlach")

- 3 -

BStU
000004
17

gab ich 1974 mein Ziel, Ärztin zu werden, auf.

Ich setzte mich für die Unterstützung der revolutionären Befreiungsbewegungen ein, und bemühte mich, über ihren Kampf und über die Bekämpfungsmassnahmen der imperialistischen Staaten Informationen zu verbreiten.

Neben der politischen Arbeit verdiente ich weiterhin mein Geld durch gelegentliche Arbeit in Fabriken, Büros usw.

Im den Jahren 74/75 versuchte ich im Rahmen eines sozialpsychologischen Projekts für sozial gefährdete Jugendliche noch einmal, berufliche Arbeit und politische Arbeit zu verbinden. Ich erkannte aber, daß gesellschaftliche Veränderung auf diesem Wege nicht zu erreichen ist, daß Veränderung nur im Angriff gegen das imperialistische System möglich ist.

Da ich in der BRD keine Möglichkeit sah, mich auch nicht in diesen Staat integrieren wollte, entschloß ich mich schließlich, die BRD zu verlassen und in einem befreiten Land den Aufbau des Sozialismus zu unterstützen. Daraufhin fing ich an, mir im Selbststudium, mit begrenzter praktischer Ausbildung, Grundlagen der Labordiagnostik mit Schwerpunkt Parasitologie und Grundkenntnisse der Tropenkrankheiten anzueignen.

Fiktiver Lebenslauf der RAF-Aussteigerin Silke Maier-Witt ("Angelika Gerlach")

- 4 -

BStU
000005

In der genannten Auseinandersetzung mit dem schwierigen Kampf der befreiten Länder um den Aufbau eines sozialistischen Staates wurde mir die Bedeutung der sozialistischen Staaten, vor allem der UdSSR, für die Existenz dieser befreiten Länder bewußt, und mein Interesse für die Geschichte dieser Staaten wurde geweckt.

Der erfolgreiche Kampf, den die DDR schon seit 30 Jahren um den Aufbau des ersten sozialistischen Staates auf deutschem Boden, gegen alle Angriffe des Imperialismus führt, ihre eindeutige Haltung an der Seite der revolutionären Bewegungen und befreiten Länder, beeindruckten mich.

Das alles führte zu dem Entschluß, um die Aufnahme als Staatsbürger der DDR zu bitten, um mich auf diese Weise am Kampf für den Frieden, für den Aufbau des Sozialismus gegen den Imperialismus zu beteiligen.

Berlin, den 8.10. 1980 Angelika Gerlach